



# SURFACING



tiff toronto  
international  
film festival  
OFFICIAL SELECTION 2014

SPARK SWIM FILMS PRESENTS A FILM BY PAULINA WALKER "SURFACING" PRODUCED BY SPARK SWIM FILMS AND LUMINA PRODUCTIONS "NET MAP"  
CAST: JESSICA WALKER, JASON WALKER, C.E.A. TOSHIKO, BRENDAN WALKER, PAUL WALKER, JESSICA WALKER, JESSICA WALKER, JESSICA WALKER, JESSICA WALKER, JESSICA WALKER  
COURTESY OF SPARK SWIM FILMS AND LUMINA PRODUCTIONS



Surfacing – Begleitmaterial

## Inhaltsverzeichnis

1. Informationen zum Film .....	3
1.1.    Kurzinhalt .....	4
1.2.    Themen .....	4
1.3.    Eindruck .....	4
1.4.    Pädagogische Ansatzpunkte.....	4
2. Erste Eindrücke und Erlebnisse .....	5
3. Thema: Konflikte und Mobbing.....	5
4. Thema: Pubertät – Ich bin ich .....	8
5. Thema: Figuren und Charakteranalyse.....	9
6. Thema: Filmsprache .....	11
Literaturverzeichnis .....	13
Anhang: Interview mit Regisseurin Lindsay MacKay .....	14

## 1. Informationen zum Film

### **Surfacing - Kopf über Wasser**

Originaltitel:	Wet Bum
Land:	Kanada
Jahr:	2014
Dauer:	95 min
Regie, Drehbuch:	Lindsay MacKay
Darsteller:	Julia Sarah Stone, Craig Arnold, Diana Leblanc, Jamie Johnston, Jenna Nye, Natalie Ganzhorn und Leah Pinsent sowie Kenneth Welsh u.a.
Produzenten:	Paula Devonshire, Lauren Grant, Sean Buckley
Produktion:	Clique Pictures, Devonshire Productions, Buck Productions
Kamera:	Guy Godfree
Schnitt:	Jorge Weisz
Ton:	Brendan Canning, Ohad Benchetrit
Requisite:	Karin Tetsmann
Kostüm:	Ruth Secord
Casting:	John Buchan, Jason Knight C.S.A.
Verleih:	Matthias Film
Preise:	11. Zürich International Film Festival 2015: Publikumspreis bester Film 20. Internationales Filmfestival SCHLINGEL 2015: Lichtenauer Publikumspreis IFF Juniorfest 2015, Tschechien: Hauptpreis Bester Kinderfilm International Young Audience Film Festival Ale Kino! 2015, Polen: Spezialpreis
Altersempfehlung:	ab 13 Jahren / Sekundarstufe 1 - Klassen 8, 9

## 1.1. Kurzinhalt

*Surfacing* ist ein Coming of Age-Drama und handelt von der 13-jährigen Samantha, die sich inmitten der Pubertät befindet. Während andere Mädchen in ihrem Alter nur Augen für Jungs, Partys und Drogen haben, versucht Samantha ihr Leben als Außenseiterin zu meistern. Denn durch ihr schüchternes Auftreten und ihre magere Erscheinung findet sie keinen Anschluss. Sie wird von ihren Mitschülern verspottet und angegriffen und verliebt sich zu allem Überfluss auch noch in ihren Schwimmtrainer Lukas. Doch dann lernt sie auf ihrer Arbeit im Altersheim die Senioren Ed und Judith kennen, die ihr auf dem schwierigen Weg des Erwachsenwerdens helfen.

## 1.2. Themen

Coming of Age, Selbstfindungsprozesse von Jugendlichen, Pubertät, Sexualität, Mobbing, Freundschaft, Leben & Tod, Konfrontation, Umgang mit Problemen im Teenageralter

## 1.3. Eindruck

Die Regisseurin Lindsay MacKay kreierte mit ihrem Debüt *Surfacing* einen Film, der die schwierigen Etappen während der Pubertät von Jugendlichen aufzeigt. Auf eindrucksvolle Weise erzählt der Film die emotionale Geschichte von der 13-jährigen Samantha, die von ihren Mitschülern ausgegrenzt wird. Mithilfe einer kreativen und ästhetischen Filmsprache verarbeitet die Regisseurin ihre eigenen Erlebnisse und Erfahrungen. So hatte MacKay selbst in einem Altersheim gearbeitet und sich in ihrem Körper nicht sonderlich wohl gefühlt. Nicht zuletzt überzeugt die Jungschauspielerin Julia Sarah Stone in ihrer Rolle als schüchterne Samantha und zeigt, wie schwierig das Heranwachsen sein kann. Dafür bekam sie 2014 die Auszeichnung als TIFF Rising Star beim Toronto International Film Festival in Kanada.

## 1.4. Pädagogische Ansatzpunkte

*Surfacing* behandelt die Probleme, Konflikte, Wünsche und Ziele pubertierender Teenager. Im Kontext dieser Thematik erarbeiten die Schüler typische Verhaltensweisen und Schwierigkeiten, die mit dem Erwachsenwerden einhergehen. Mit welchen Problemen ist man konfrontiert? Welche Herausforderungen müssen gemeistert werden? Welche Menschen helfen in schwierigen Situationen? Wie entwickeln sich Lern- und Denkprozesse von Jugendlichen?

Da Samantha aufgrund ihres ungewöhnlichen Aussehens und unsicheren Verhaltens von ihren Mitschülern ausgegrenzt wird, können die Schüler ebenfalls das Thema Mobbing und seine Folgen besprechen. Ferner spielt auch Sexualität eine Rolle im Film.

Im Biologie- oder Ethikunterricht setzen sich die Schüler u. a. mit dem Thema Körper auseinander. Welche Veränderungen macht er durch? Welche Schönheitsideale gibt es? Wie wirken sich diese auf sexuelle Verhaltensweisen aus?

Im Kontext der oben genannten Themen bietet *Surfacing* ebenfalls spannende und emotionale Szenen für eine Analyse. Die folgenden Aufgabenstellungen beschäftigen sich daher mit filmanalytischen Aspekten wie Dramaturgie, Farbgestaltung, Kamera und Ton. Sie eignen sich auch zur formalen, inhaltlichen und kreativen Auseinandersetzung mit den Themen Mobbing und Pubertät und können im Rahmen eines fächerübergreifenden Unterrichts eingebunden werden.

## 2. Erste Eindrücke und Erlebnisse

### **Aufgabe 1: Filmgespräch führen**

**Information für Lehrer:** Im Folgenden schildern die Schüler ihre ersten Eindrücke zum Film. Dafür ist ein Fragenkatalog vorbereitet, der beliebig erweitert werden kann.

Durch die Auseinandersetzung mit den inhaltsbezogenen Fragestellungen können die Schüler ihre Assoziationen verarbeiten und entwickeln so einen Blick auf bestimmte Inhalte und Besonderheiten des Films.

**Aufgabenstellung:** Beantworte die folgenden Fragen. Recherchiert anschließend im Internet nach der Entstehung des Films und sammelt Informationen über die Regisseurin Lindsay MackKay.

#### **Fragenkatalog:**

- Worum geht es im Film?
- Wer ist die Hauptfigur und was ist ihr Problem?
- Was bedeutet der Titel? Was assoziiert ihr damit?
- Welche Szenen haben euch besonders angesprochen? Welche Gefühle haben diese bei euch hervorgerufen und warum?
- Welche Konflikte werden im Film dargestellt?
- An welchen Orten spielt der Film? Welche Bedeutung haben diese für die Handlung?

## 3. Thema: Konflikte und Mobbing

Die Schulzeit stellt eine wichtige Etappe im Prozess der Charakterbildung von Kindern und Jugendlichen dar. Neben der zentralen Wissensvermittlung im Unterricht lernen die Schüler den zwischenmenschlichen Umgang mit Anderen und eignen sich Werte wie Respekt und Toleranz an. Zudem werden in der Schulzeit häufig lebenslange Freundschaften geschlossen, die auf tiefem Vertrauen und gegenseitigem Verständnis beruhen. Doch häufig treffen in der Schule auch sehr kontrastreiche Charaktere aufeinander, weshalb Beleidigung, Ausgrenzung und andere Streitigkeiten genauso zum Alltag einer Klasse gehören, wie das friedliche Beisammensein im Unterricht. Für viele Schüler ist es deshalb ganz normal, wenn jemand ausgegrenzt, bloßgestellt oder ignoriert wird. Anfangs scheinen diese Konflikte harmlos, können allerdings sehr schnell eskalieren. So bleibt es häufig nicht bei nur einer Auseinandersetzung, da sich meist auch der Kreis der Beteiligten erweitert. Zudem werden die möglichen Konsequenzen regelmäßiger Schikanen von den Handelnden oft vollkommen unterschätzt. In der Schule hängt die Dynamik der Viktimisierung nicht nur an den klassischen Täter- und Opferpersönlichkeiten, sondern vor allem auch am allgemeinen Schulklima. Deshalb ist die Besprechung der Mobbingthematik im Unterricht besonders wichtig, um die richtige Reaktion auf und den angemessenen Umgang mit solchen Situationen zu schulen.

Der Film *Surfacing* bietet dabei gute Ansatzpunkte, um sich mit dem Thema „Mobbing unter Schülern“ auseinanderzusetzen. Er zeigt auf beeindruckende und emotionale Weise, wie Konfliktsituationen in der Pubertät entstehen und mit welchen Problemen Jugendliche von heute konfrontiert werden. Ziel der folgenden Aufgaben ist es, die Schüler zum Thema „Mobbing in der Schule“ aufzuklären. Die Schüler sollen einen kritischen und reflexiven Umgang gewinnen und gleichzeitig das richtige Ver-

halten in Konfliktsituationen lernen. Durch die aktive Zusammenarbeit im Unterricht wird die Akzeptanz und Teamfähigkeit untereinander gestärkt.

Um die Klassen auf das Thema Mobbing vorzubereiten, können Sie im Vorfeld einen anonymen Fragebogen zu Konflikten, Mobbing und Ausgrenzung erstellen. Auf der einen Seite werden die Schüler so für die Thematik sensibilisiert, auf der anderen finden Sie heraus, ob und wie viel Erfahrung und Vorkenntnisse die Jugendlichen damit gemacht haben.

### **Aufgabe 1: Recherche und Aufklärung**

**Information für Lehrer:** Lassen Sie Ihre Schüler zum Thema Mobbing, Diskriminierung, Ausgrenzung usw. im Internet recherchieren. Erstellen Sie anschließend mit ihnen gemeinsam eine Mindmap an der Tafel, um die ersten Fragen und Eindrücke zum Thema zu klären. Anschließend werden die Themen „Konflikte“ und „Mobbing“ theoretisch besprochen. Ferner können Sie eine Skala für die Schüler erstellen, wie sie die Konflikte in der Klasse einstufen würden. Welche Erfahrungen haben sie dabei gemacht?

#### **Literaturempfehlungen:**

- Gugel, Günther: *Mobbing in der Schule in Bundeszentrale für politische Bildung [Hrsg.]: Themenblätter im Unterricht extra. Nr. 16. Bonn. 2002*
- Schubarth, Wilfried: *Gewalt und Mobbing an Schulen; Möglichkeiten der Prävention und Intervention. Stuttgart. Verlag W. Kohlhammer, 2010*
- Saldern, Matthias von: *Mobbing; Theorie, Empirie, Praxis. Baltmannsweiler. Schneider-Verlag. Hohengehren, 2002*

**Aufgabenstellung:** Recherchiert im Internet zum Thema Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing. Macht euch Notizen und beantwortet folgende Fragen:

- Wie entstehen Konflikte?
- Was ist Mobbing und wie entsteht es?
- Welche Ebenen von Mobbing gibt es?
- Welche Verhaltensmuster entwickeln die „Täter“ und die „Opfer“?
- Welche Folgen haben Ausgrenzung und Diskriminierung wegen mentaler/körperlicher Schwächen für die Betroffenen? Mit welchen Konsequenzen müssen die „Täter“ rechnen?

### **Aufgabe 2: Szenisches Spiel**

**Information für Lehrer:** Das Rollenspiel soll die Schüler motivieren, ihr eigenes Verhalten in bestimmten Konfliktsituationen zu reflektieren und neue Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Darüber hinaus schärft es den Blick für soziale und kommunikative Probleme innerhalb der Klasse. Durch die aktive Zusammenarbeit lernen die Schüler toleranter zu werden und sich kritisch mit dem Thema zu beschäftigen. Des Weiteren wird der Umgang mit bestimmten Emotionen geschult und die Gruppendynamik verbessert.

Die folgenden Szenekarten spiegeln eine Situation wieder, in der eine Person ausgegrenzt, diskriminiert und verbal sowie körperlich angegriffen wird. Die Schüler haben nun die Aufgabe, diese Situation nachzuspielen und sich in die Rolle des Täters, des Opfers oder des Beobachters hineinzuversetzen. Im Anschluss dokumentieren sie ihre Beobachtungen (Reaktion, Aktion, Emotionen, Verhalten).

**Aufgabenstellung:** Bildet Gruppen von je 5-6 Personen, sucht euch eine Szenenkarte aus und spielt die Szene mehrmals nach. Einer übernimmt die Rolle des Angreifers, einer des Opfers, der andere des Beobachters. Dokumentiert eure Beobachtungen und wertet anschließend in der Gruppe aus. Bezieht folgende Fragestellungen ein:

- Wie und warum entstehen Konflikte?
- Welche Folgen ergeben sich für das Opfer?
- Welche Absichten und Motive haben die Täter?
- Welche Gründe gibt es zum Handeln oder Nichthandeln?
- Wie habt ihr euch in der Rolle als Opfer/Täter gefühlt? Welche Erfahrungen habt ihr gemacht?
- Welche Beweggründe gibt es gemein und gehässig zu sein?
- Wie reagieren Angreifer, wenn sich ihnen jemand entgegenstellt?

### **Szenenkarte 1:**

Vor der Schule wird eine Mitschülerin von mehreren Jungen und Mädchen verbal angegriffen und geschubst. Sie ist den Tränen nahe und hat Angst. Du kommst zufällig vorbei und siehst das Szenario. Wie reagierst du?

*Szenario 1: Du gehst einfach weiter und tust so, als ob du nichts mitbekommen hast.*

*Szenario 2: Du gehst direkt auf die Gruppe zu und entscheidest zu helfen.*

*Szenario 3: Du entscheidest dich für eine Alternative.*

### **Szenenkarte 2:**

Du warst jahrelang sehr eng mit einem Mädchen aus deiner Klasse befreundet. Als das neue Schuljahr beginnt, seid ihr euch fremd geworden. Eines Tages streitet ihr in der Pause. Aus der anfänglich kleinen verbalen Auseinandersetzung entsteht eine tiefe Abneigung. Deine ehemalige beste Freundin schließt sich mit anderen zusammen und verspottet dich jetzt jeden Tag in der Schule. Wie handelst du?

*Szenario 1: Du gehst ihr aus dem Weg und ignorierst ihr offensichtliches Gelächter.*

*Szenario 2: Du konfrontierst sie mit der Problematik und stellst dich ihr entgegen.*

*Szenario 3: Du entscheidest dich für eine Alternative.*

### **Szenenkarte 3:**

Die 14-jährige Samantha ist in der Umkleidekabine der Schwimmhalle und wird verbal sowie körperlich angegriffen. Sie wird beleidigt und gedemütigt. Greifst du ein?

*Szenario 1: Du findest das lustig und machst mit.*

*Szenario 2: Du stellst dich den Angreifern entgegen und hilfst Samantha.*

*Szenario 3: Du entscheidest dich für eine Alternative.*



#### Szenekarte 4:

Du bist Karl, 14 Jahre und ziemlich stark. In deiner Schule gibt es einen Jungen, den du absolut nicht leiden kannst. Als er in den Klassenraum kommt, stellst du ihm ein Bein. Alle lachen. Ein Mädchen aus deiner Klasse findet das nicht gut und kommt ihm zur Hilfe. Wie handelst du jetzt?

*Szenario 1: Du beleidigst sie und machst ihr Angst. Es kommt zu einer Auseinandersetzung.*

*Szenario 2: Du ziehst dich zurück, weil du damit nicht gerechnet hast.*

*Szenario 3: Du entscheidest dich für eine Alternative.*

#### Aufgabe 3: Diskussion

**Information für Lehrer:** Basierend auf dem szenischen Rollenspiel diskutieren die Schüler im Klassenkollektiv über die Situation der Protagonistin und welche Ursachen bzw. Auswirkungen das Mobbing für Samantha hat. Anschließend sollen die Schüler in kleinen Gruppen über ihre eigenen Erfahrungen und Erlebnisse zum Thema „Mobbing“ sprechen.

**Aufgabenstellung:** Diskutiert in der Gruppe, warum Samantha gehänselt und ausgegrenzt wird. Könnt ihr die Gründe nachvollziehen? Warum wehrt sie sich nicht? Wertet anschließend eure Ergebnisse und Beobachtungen gemeinsam in der Klasse aus. Bezieht euch dabei auch auf die Situation von Samantha.

Findet euch anschließend in 3-4er Gruppen zusammen und beantwortet folgende Fragen:

- Habt ihr schon mal jemanden gemobbt? Und wenn ja, warum?
- Wurdet ihr schon mal von jemandem gemobbt? Und wenn ja, warum?

## 4. Thema: Pubertät – Ich bin ich

*Surfacing* setzt sich intensiv mit den typischen Problemen des Erwachsenwerdens auseinander. Samantha befindet sich gerade in einer Phase des Lebens, in der sich ihr Körper und Charakter ändern und neu prägen. Da sie nicht dem jugendlichen Schönheitsideal ihrer Mitschüler entspricht, wird sie bloßgestellt und zurückgewiesen. Während man den anderen Mädchen die Pubertät ansieht, scheint Samantha in ihrer körperlichen Entwicklung nicht weiterzukommen. Sie ist sehr dünn, hat keine weiblichen Rundungen und verhält sich schüchtern und passiv. Ihr Interesse für das andere Geschlecht, Drogen und Alkohol ist anfangs auch nicht wirklich stark ausgeprägt.

Wie auch Samantha beschäftigen sich viele Jugendliche zum ersten Mal intensiver mit dem eigenen Körper und müssen sich neuen und abenteuerlichen Gefühlen sowie Ängsten stellen. Doch meist können die jungen Leute mit den Veränderungen, welche mit der Pubertät einhergehen, nichts anfangen und ziehen sich zurück oder ignorieren diese. Damit die Schüler nachvollziehen können, was mit ihnen passiert, sollen sie sich ihrer Gefühle, Sehnsüchte und Probleme bewusst werden. Folgende Aufgaben können dabei helfen, sich selbst besser verstehen zu können.

Im Kontext der Aussage „Ich bin ich“ erörtern die Schüler Aufgaben, Herausforderungen und Probleme beim Erwachsenwerden. Was bedeutet das? Welche Veränderungen macht ein Mädchen durch, welche ein Junge? Welche Auswirkungen hat das Verhalten der Familie und Freunde auf die Jugendlichen in diesem Alter? Welche Identitäten werden angenommen?



## Aufgabe 1: Innerer Monolog

**Information für Lehrer:** Die Schüler nehmen die Rolle von Samantha ein und schreiben einen Brief an sich selbst. Dabei sollen sie auf den seelischen und körperlichen Zustand von Samantha eingehen. Alternativ können sie auch über sich selbst schreiben.

**Aufgabenstellung:** Verfasst als Samantha einen Brief an euch selbst. Alternativ könnt ihr auch über euch selbst schreiben. Dieser Brief bleibt dann aber anonym. Schreibt über das Erwachsenwerden und beantwortet dabei u.a. folgende Fragen:

- Wer bin ich? Was will ich? Wie würde ich mich charakterisieren?
- Was habe ich für Probleme?
- Welche Träume und Wünsche habe ich?
- Wie nehme ich mich selbst und wie andere wahr?

## Aufgabe 2: Diskussion

**Information für Lehrer:** Basierend auf ihrem inneren Monolog diskutieren die Schüler nun gemeinsam in der Klasse über das Erwachsenwerden. Anschließend beantworten sie einige Fragen zum Film im Kontext der Pubertät und Selbstfindung.

**Aufgabenstellung:** Diskutiert über das Erwachsenwerden. Geht dabei auf folgende Aspekte ein: Veränderung des Körpers und des Verhaltens, weibliches & männliches Schönheitsideal, Träume, Wünsche, Ängste und Herausforderungen.

Was meint ihr, ist *Surfacing* ein typischer Film über das Erwachsenwerden? Begründet eure Meinung. Geht anschließend auf die folgenden Fragen ein:

- Wie inszeniert der Film Sexualität? Findet Beispielszenen und beschreib die Körpersprache und Emotionen der Figuren.
- Welche Szenen zeigen deutlich, dass sich Samantha unwohl fühlt? Beschreib die Szenen und begründet eure Auswahl.
- In welcher Szene erfährt Samantha, wie Lukas wirklich tickt?
- Wie wird Samantha in der Umkleidekabine von ihren Mitschülerinnen konfrontiert? Vergleich diese mit der Szene, als Samantha sich gegen die Angriffe wehrt. Diskutiert über die Reaktion der anderen Mädchen.

## 5. Thema: Figuren und Charakteranalyse

*Surfacing* hat viele interessante Persönlichkeiten zu bieten: im Mittelpunkt steht die schüchterne Protagonistin Samantha, die wir auf ihrem Weg des Erwachsenwerdens begleiten und deren Probleme und Wünsche ein hohes Identifikationspotential für Jugendliche bereitstellen. Bei ihrer Arbeit im Altersheim lernt sie die Senioren Judith und Ed kennen, die trotz ihrer gegensätzlichen Charaktereigenschaften eine moralische Stütze für Samantha darstellen. Der verwirrten, aber freundlichen Judith, die die meiste Zeit nur aus dem Fenster starrt, fühlt sich Samantha gleich zu Beginn sehr nahe und versucht, im Laufe der Filmhandlung eine Beziehung zu ihr aufzubauen. Ed hingegen ist ein alter verbit-

terter Mann, der seine Frau im Altersheim verloren hat. Er ist anfangs sehr schroff zu Samantha und beleidigt sie. Doch ausgerechnet er hilft ihr letztendlich aus der Misere. Der charismatische Schwimmtrainer Lukas scheint zunächst auch ein Mensch zu sein, der sich wirklich für Samantha interessiert. Trotz des großen Altersunterschiedes kommen sich die beiden näher, bevor Samantha seine wahren Absichten erkennt. Während Samantha zu ihren gleichaltrigen Mitschülerinnen keinen Anschluss findet, freundet sie sich mit den Senioren Ed und Judith an: denn sie alle drei sind anders als die anderen, werden ausgegrenzt und missverstanden. So geben sie sich gegenseitig Halt. Samantha lernt, dass im Gegensatz zu den Problemen von Ed und Judith, ihre eigenen nur vorübergehend und doch nicht wirklich gravierend sind. Durch ihre Arbeit im Altersheim und die Beziehung zu den Senioren wird ihr klar, was das Leben wirklich bedeutet. In einer Phase, in der Samantha noch nicht mal weiß, was sie erreichen möchte und wie sie sich richtig verhalten soll, wird sie schon mit den seltsamen Handlungsweisen der Erwachsenen konfrontiert.

### Aufgabe 1: Charakterisierung

**Information für Lehrer:** Die folgenden Aufgaben dienen dazu, die Charakterisierung einzelner Figuren im Kontext der oben genannten Themen (Pubertät, Sexualität, Erwachsenwerden) zu beschreiben. Die Schüler gehen auf die Eigenschaften, den Charakter und die Beziehungen der Figuren ein. Ferner werden Szenen beschrieben, die auf schwierige Beziehungen zwischen der Protagonistin und den anderen Figuren hinweisen. Themen wie der Selbstfindungsprozess, Verhalten in der Pubertät sowie das Erwachsenwerden sind mit aufgegriffen. Sie können mit Ihren Schülern auch passende Szenen herausuchen, in denen die Charaktere explizit beschrieben und die verschiedenen Verhaltensweisen dargestellt werden.

**Aufgabenstellung:** Charakterisiert die Protagonistin Samantha. Geht dabei auf ihr Aussehen, ihre Kleidung, ihr Verhalten, ihre persönlichen Gegenstände sowie ihre Motive und Ziele ein. Beantwortet anschließend folgende Fragestellungen:

- Samantha befindet sich in einer schwierigen Phase ihres Lebens. Sie hat keine Freunde und ist mit sich und ihrem Körper unzufrieden. Diskutiert, warum Samantha keine Freunde hat. Was macht sie anders als die anderen Mädchen? Mit welchen Problemen ist sie konfrontiert?
- Beschreibt die Beziehung zwischen Samantha und Ed sowie Judith. Geht dabei auf folgende Aspekte ein: Welche Rolle spielt die „Freundschaft“ mit den zwei Senioren für Samantha? Was macht diese Verbindung so besonders? Wie würdet ihr die beiden charakterisieren?
- Ed und Judith helfen Samantha nicht nur, ihr Verhalten bezüglich ihrer Komplexe zu ändern und selbstbewusster zu werden. Die dargestellte Beziehung zu den beiden weist auch auf die Tatsache hin, dass auch im Alter Konflikte vorhanden sind, die sich nicht immer lösen lassen. Beschreibt die Probleme von Ed und Judith.
- Was bedeutet der Tod von Judith für Samantha? Wie geht sie damit um?
- Beschreibt das Verhältnis zwischen Samantha und ihrer Familie. Was glaubt ihr, wer größeren Einfluss auf ihre momentane Entwicklung von Samantha hat. Die Familie oder Ed und Judith? Begründet eure Meinung.
- Lukas ist der Schwimmtrainer von Samantha. Er interessiert sich für sie und verteidigt sie vor den anderen Mädchen. Warum? Diskutiert die Beweggründe von Lukas. Welches Interesse hegt er für Samantha? Wie würdet ihr ihn charakterisieren?

## 6. Thema: Filmsprache

*Surfacing* ist ein Coming of Age-Drama und behandelt die Fragen und Probleme pubertierender Jugendlicher. Mithilfe der Filmsprache gelingt es der Regisseurin MacKay, emotionale Momente festzuhalten. Dabei spielen die Kameraperspektiven sowie die musikalischen Elemente eine große Rolle, um Samantha und ihre Umgebung zu charakterisieren.

Die Wahl der Kamera beeinflusst erheblich den ästhetischen Prozess des Films. Mit diversen *Closeups* werden Stimmung und Lage, in der sich Samantha befindet, dargestellt. Andere Nahaufnahmen zeigen die Beziehungen zwischen Samantha und den jeweils agierenden Figuren auf. Die Art der Kameraeinstellungen beeinflusst die Wirkung der Figuren im Raum, indem Körpersprache und Emotionen explizit dargestellt werden. Die Regisseurin verwendet überwiegend Nahaufnahmen für ihre Protagonisten sowie halbtotale Einstellungen zur Erfassung des Raumes, in dem sich die Figuren befinden. Meist wird das Ganze durch Kamerafahrten und Objektbewegung im Zoom nach vorn ergänzt. Faszinierend sind auch die Unterwassereinstellungen. Die Poolszene wurden überwiegend an der Oberfläche gedreht. Durch die Art der Kameraeinstellungen wirken sie authentisch und zeigen gekonnt den schwerelosen, freien Zustand von Samantha im Wasser.

„[...] Since most of her scenes took place on the surface of the water, we would be able to talk between takes. A lot of it was about feeling the space, enjoying the space, and trying to hit some marks. Because my cinematographer was on a snorkel, he could move and get in her face as he needed to. [...] I like to be really up close and personal in order to capture a sense of isolation. [...]“  
(Auszug aus einem Interview mit der Regisseurin)

Des Weiteren bedient sich der Film in einigen Szenen der Parallelmontage. Dies hat den Effekt, Handlungsorte und Figuren miteinander zu verbinden sowie bestimmte emotionale Momente der Protagonisten zu betonen. Schon in der Eröffnungssequenz werden die Figuren Samantha, Ed und Judith mit dieser besonderen Schnitttechnik vorgestellt (00:00:43-00:01:25). Auch in der Szene nach der Party, als Samantha auf der Straße steht und nachdenklich die Schneeflocken beobachtet, wählt die Regisseurin diese Form der Montage und fügt die Bilder von Ed und Judith mit ein (00:52:41-00:54:00). Die Simultanität der Sequenzen wird hier nicht nur durch das Visuelle beschrieben, sondern auch stimmungstechnisch in Szene gesetzt. So verbindet auch der synthetische Klang des Leitmotivs die Handlungsräume.

Musik ist ein wesentliches dramaturgisches Element der Filmsprache. Sie untermauert und dramatisiert die Handlungen von Figuren. Man unterscheidet dabei zwischen *On-* und *Off-Musik*, wobei die *On-Musik* als Teil der filmischen Realität zu verstehen ist, die von den Figuren der Handlung wahrgenommen wird. Die *Off-Musik* hingegen ist eine eigens für den Film zusammengestellte bzw. komponierte Musik, die nur für das Kinopublikum hörbar ist. Durch beide Stilformen kann sich der Zuschauer mit den Protagonisten identifizieren und in die Situationen besser einfühlen. Musik erzeugt Spannung und kommentiert die Filmhandlung.

Mit der Leitmotivtechnik wird beispielsweise ein Handlungsort oder eine Figur spezifisch charakterisiert. Die Stimmungstechnik illustriert eine Szene oder Situation und prägt unterbewusst unsere Wahrnehmung. Durch die Erzeugung einer bestimmten Atmosphäre nehmen wir die Situation und die Grundstimmung einer Szene wahr. In *Surfacing* verwendet die Regisseurin für die Musik überwiegend einen Mix aus Pop, Elektronik und sphärischen Tonfolgen der Ambient-Musik. Vor allem für die Unterwasserszenen im Pool werden sanfte und synthetische Klänge verwendet, um Samanthas emotionalen Zustand zu beschreiben. Der Einsatz von Klavier und Streichern im meist klassischen 4/4 Takt

geben der Handlung eine sanfte und leichte Stimmung.

Auch der Einsatz von bestimmten Farben und Lichteffekten dient dazu, die Figuren und deren Handlungsweisen zu beschreiben. Einerseits werden dadurch Ihre Motive und Beweggründe konkret dargestellt. Andererseits ruft die Licht- und Farbgebung Gefühle und Reaktionen beim Zuschauer hervor. Die Personen können je nach Stimmung in ihrer Mimik und Gestik anders wirken. Ebenso können verschiedene Lichteffekte die Figuren in einem Raum verfremden oder isolieren. Der Einsatz von Licht und Schatten erzeugt also ein Spannungsfeld und beschreibt die Szene im Kontext der Handlung. In *Surfacing* spielt die Farbe blau eine herausragende Rolle. Nicht nur das Wasser, sondern auch die Wände in Judith Zimmer schimmern leicht bläulich. Ebenso ist die Arbeitskleidung in Blau gehalten. Farben als filmisches Ausdrucksmittel prägen und strukturieren die visuelle Ebene eines Films und beeinflussen die Atmosphäre. So wirkt die dominierende Farbe Blau in *Surfacing* oft kalt und nüchtern. Alles Unschöne der menschlichen Haut tritt durch fahles, blaues Licht hervor. Samanthas Unwohlsein aufgrund ihres Aussehens wird also durch die Wahl der Farbe noch bestärkt.

In *Surfacing* werden gezielt bestimmte Metaphern und Motive verwendet, die Probleme und Lösungen innerhalb des narrativen Gefüges thematisieren. Im Kontext der Coming of Age-Thematik spielen sie in bestimmten Szenen eine herausragende Rolle für die Charakterisierung von Samantha. Ein zentrales Motiv des Films ist der Swimmingpool. Dieser beschreibt beispielhaft die Lage und Emotionen von Samantha. Unter Wasser kann sich Samantha frei fühlen und sich so der Realität entziehen. Das Schwimmbecken ist ein sicherer Ort für Sam, solange sie taucht. Sobald sie aber wieder an die Oberfläche schwimmt, wird sie mit den ärgerlichen Dingen ihres Alltags konfrontiert. Gleichzeitig ist sie im Badeanzug verletzlicher gegenüber den Angriffen ihrer Mitschüler. Ihre körperlichen Probleme und das Unbehagen versucht sie zu überspielen. So geniert sie sich in der Umkleidekabine, ihren nassen Badeanzug vor ihren Mitschülerinnen auszuziehen und wird dadurch nur noch mehr von den Mädchen verspottet. Während das Wasser sie also von den anderen isoliert, kann die Umkleidekabine als Ort des Spottes, der Pein und der Demütigung gesehen werden. Ein notwendiges Übel, um die Grenze zum Freisein im Wasser zu überwinden.

„[...] I think that the reverberation of echoes in the space [housing an indoor pool] is really beautiful. I'm obviously drawn to water, and it's incredible how it both provides life and can take life. [...]"  
(Auszug aus einem Interview mit der Regisseurin)

## Aufgabe 1: Filmanalyse

**Information für Lehrer:** Für die nachfolgenden Aufgaben ist es nicht zwingend notwendig, dass ihre Schüler Vorkenntnisse zur Filmanalyse haben. Dennoch können Sie eine Unterrichtseinheit nutzen, um den Schülern in die Grundlagen und Methoden der Filmsprache einzuführen. Die Schüler könnten beispielsweise selbst dazu recherchieren.

Weiterführende Informationen zur Filmanalyse finden sie im Internet unter [www.kinofenster.de](http://www.kinofenster.de) oder [www.film-kultur.de](http://www.film-kultur.de) Dort haben sie eine große Auswahl zu den Methoden der Filmarbeit im Unterricht.

Ebenso sind folgende Bücher empfehlenswert:

- Faulstich, Werner: *Grundkurs Filmanalyse*. 3. Auflage. Paderborn. Wilhelm Fink Verlag, 2013
- Hickethier, Knut: *Film und Fernsehanalyse*. 4. Auflage. Stuttgart. Verlag J.B. Metzler, 2007
- Keutzer, Oliver et al.: *Filmanalyse: Film, Fernsehen, Neue Medien*. Wiesbaden. Springer VS, 2014

**Aufgabenstellung:** Konzentriert euch auf den Schnitt, die Farbgebung und die musikalische Gestaltung des Filmes. Beantwortet dazu folgende Fragen:

- Welche filmischen Mittel identifizieren Samantha als Hauptfigur? Welche Szenen beschreiben die Probleme von Samantha?
- Warum hat Sam den Wunsch, die ganze Zeit im Wasser zu sein? Welche Bedeutung haben der Pool und die Umkleidekabine im Film?
- Beschreibt folgende Szenen und geht dabei auf die Kameraperspektiven, die Figuren, mögliche Metaphern usw. ein. Welche Reaktionen rufen bestimmte Szenenbilder hervor? Wie wird der Inhalt aufgrund der oben genannten Aspekte beschrieben? Welche Bedeutung hat die Szene für die Figuren?  
Szene Nr. 1: Als Samantha mit Ed in seinem Haus auf die Wände einschlägt.  
Szene Nr. 2: Als der Vogel in Judith Zimmer davonfliegt.  
Szene Nr. 3: Im Umkleideraum.  
Szene Nr. 4: Als Samantha unter Wasser schwimmt.
- Recherchiert die Bedeutung der Farbe Blau. In welchem Zusammenhang steht diese Farbe im Film *Surfacing*?
- Welche Rolle spielt das Altersheim im Film?
- Inwieweit unterstützt die Kameraführung die Szene, in der Samantha in der Umkleidekabine angegriffen wird. Wie werden Körpersprache und Emotionen dargestellt? Beschreibt die Kameraführung!
- Beschreibt den Musikstil des Films. Welche Rolle spielt die musikalische Begleitung im Film? Wann setzt die Regisseurin das Leitmotiv ein und warum?

---

## **Literaturverzeichnis**

### *Filmanalyse:*

Faulstich, Werner: Grundkurs Filmanalyse. 3. Auflage. Paderborn. Wilhelm Fink Verlag, 2013  
Hickethier, Knut: Film und Fernsehanalyse. 4. Auflage. Stuttgart. Verlag J.B. Metzler, 2007  
Keutzer, Oliver et al.: Filmanalyse: Film, Fernsehen, Neue Medien. Wiesbaden. Springer VS, 2014

### *Mobbing und Konflikte:*

Gugel, Günther: Mobbing in der Schule in Bundeszentrale für politische Bildung [Hrsg.]: Themenblätter im Unterricht extra. Nr. 16. Bonn. 2002  
Schubarth, Wilfried: Gewalt und Mobbing an Schulen; Möglichkeiten der Prävention und Intervention. Stuttgart. Verlag W. Kohlhammer, 2010  
Saldern, Matthias von: Mobbing; Theorie, Empirie, Praxis. Baltmannsweiler. Schneider-Verlag. Hohengehren, 2002

### **Internetquellen**

<http://www.hollywoodreporter.com/review/wet-bum-sbiff-review-773877>  
<http://news.nationalpost.com/arts/movies/wet-bum-reviewed-head-above-water>  
<https://indie-outlook.com/2016/05/16/netflix-discoveries-in-bloom-and-wet-bum/>  
<https://indie-outlook.com/2016/05/23/lindsay-mackay-on-wet-bum-clear-blue/>  
<http://www.cinemablographer.com/2014/09/tiff-review-wet-bum.html>

## **Anhang: Interview mit Regisseurin Lindsay MacKay**

*Interview mit der Regisseurin Lindsay MacKay über Wet Bum und Clear Blue geführt von Indie Outlook in Indie Spotlight:*

As soon as the end credits began to roll on “Wet Bum,” a 2014 coming-of-age drama available on Netflix, I realized that I had just discovered one of my new favorite filmmakers. Her name is Lindsay MacKay, a Canadian writer/director whose command of tone and nuance is just extraordinary. “Wet Bum” is her feature debut, and it contains an unforgettable performance from Julia Sarah Stone as Sam, an awkward teen tasked with working at a retirement home run by her mother (Leah Pinsent). There she meets Ed (Kenneth Welsh), an embittered widower, and Judith (Diana Leblanc), a woman who spends much of her days looking out her window. During swimming lessons at school, Sam becomes an easy target for bullies, yet she finds friendship—and potential romance—with her instructor, Lukas (Craig Arnold). I noted some intriguing thematic similarities between this picture and MacKay’s acclaimed 2010 short film, “Clear Blue,” about a young lifeguard, Simon (Chris Sheffield), who becomes transfixed by Flova (Nancy Linehan Charles), an older swimmer with a startling penchant for remaining underwater.

MacKay spoke with Indie Outlook about her approach to directing young actors, her love of “Let the Right One In,” and how personal experiences from her youth have inspired her work.

### **Your films convey so much without the need for dialogue. What first attracted you to the art of visual storytelling?**

Oh wow, that’s a good question. I wasn’t super-into filmmaking while growing up, I was more of a math/science kid. It was during my undergrad that I began to learn the visual language of filmmaking. I went to a summer program at FAMU in the Czech Republic, and they spoke about filmmaking like it was grammar. They likened the use of close-ups, mediums and wide shots to forming a basic sentence. The greatest thing they ever told us was once you learn the basic grammar, start to write poetry. That blew my mind. For me, that process became about expressing emotion and using the language of cinema in a different way.

### **Many scenes in both “Clear Blue” and “Wet Bum” take place in a swimming pool.**

It’s actually the same pool. [laughs] Both films were set at a high school pool, and I created a name, logo and sweater for the school. Now if I have high schools or pools in a movie, I’m just going to continue to use those. I think that the reverberation of echoes in the space [housing an indoor pool] is really beautiful. I’m obviously drawn to water, and it’s incredible how it both provides life and can take life. Like every young girl, I had body issues and still do, and I find that those change rooms exude sexuality in a way that can make some people feel uncomfortable. Just exploring feelings and spaces is something that I really enjoy doing.

### **I also like how you portray the private space that lies underwater.**

Yeah, in “Clear Blue,” there’s a sense that you can be someone else when you’re underwater. You lose a sense of your body, and you feel like you’re floating. You’re closed off and you can hear your

heartbeat because of the way the water isolates you. As humans, we can only experience that for the duration that we can hold our breath, and then we're forced back into reality, which is something that I liked exploring. The pool is a safe space for Sam as long as she can hold her breath, and then she has to face reality again.

**What I love about "Clear Blue" is how it takes a premise we've seen in broad comedies like "Splash" and brings it to a level of realism akin to "Let the Right One In."**

I love "Let the Right One In"! That's one of my favorite films. I love when people take myths and folklore and bring it into a place where it's real, which is kind of what I was trying to do in "Clear Blue." It's less about the folklore and more about people connecting. What I loved about "Let the Right One In" is that it's really just a love story between two kids, but they have a complicated situation. [laughs] It's about how these two outsiders gravitate towards each other. I like taking something mythical and putting it in the real world, because part of me secretly believes that all of those things exist.

**"Clear Blue" was your thesis film at the American Film Institute. How did AFI help you evolve as an artist?**

I had done an undergrad in film at York University in Canada, and it laid a great groundwork for me, since I wasn't a film person in any way. I didn't know what Super 8 film was, and I used to think that films were shot in order. My undergrad gave me the basics, but then I chose to go to AFI because I had been making movies for four years with the same people, and I wanted to see if this was something that I could actually do. My time at AFI was a great two-year experience. I met other people who were insanely passionate about what they were doing. I had room and space to try things and fail at them, as well as try things and succeed at them, while developing my own voice in the process. It made me figure out what kind of storyteller I wanted to be.

**You are very gifted at eliciting great performances from fresh faces like Chris Sheffield and Julia Sarah Stone. How do you approach working with young talent?**

I haven't thought about it before. I auditioned both of them a lot. With Chris, I had him come in twice with a casting director. Then I had him come in a third time, and just spent a half-hour with him trying extremes of different things. We'd have him go to an extreme place, and then bring it down to almost nothing. Seeing that range made me know that he could do it, and the same was true of Julia. She was based in Vancouver and we were auditioning people in Toronto. She sent in a tape two or three times, and then she flew out for a callback. It was the same kind of thing, just exercising range in the audition process.

What I enjoy doing with my lead actors—and any actor if I have the time—is getting to know them really well. Before we shot "Wet Bum," I requested two rehearsal periods with Julia. It was just the two of us, and we sat for three hours and hung out while talking about the script. I explained to her where I was and how I connected to the character, she explained where she was and how she connected to it. In both cases, once I knew that the actors could get where they needed to be, I didn't want to overwork them. I just wanted to make sure that we both kind of got it, that they understood me, and that I care about how they're feeling. Then I just trust them to do their best. I don't write



that much dialogue as you can tell, so I think that they get where they need to be if we've talked about it enough.

**What's important is that you never overwrite a scene to the point where themes are needlessly being spelled out.**

The role of a writer and the role of a director are very different, which is why being a writer/director is kind of funny to me. I was rewriting "Wet Bum" right up until we began shooting. While performing a scene on the day of filming, the actors would bump on a line, and I would constantly joke, "Who is the writer? Who wrote this?" Everyone would laugh and then we would just cut the line. Maybe as a writer, you do overwrite, and then when you see it onset, you realize that your actors can handle a scene without the need for a particular line. It's a balance between writer and director that I haven't figured out 100 percent as a writer, but thank god I can figure it out as a director.

**How difficult is it to direct an underwater scene?**

I was so intimidated by directing underwater at first, but after my experience on "Clear Blue," I felt super-confident. Honestly, I can say that the one thing I know how to do really well is direct underwater. [laughs] Since we shot a lot more underwater in "Clear Blue," we had a much better setup than we did on "Wet Bum." We basically had the actors tied to the bottom of the pool, and they were on air. We had a safety diver with both of them and in between takes, they would get air. We did a scuba training session with the actors, and I had an underwater speaker system onset. They could hear me, but they couldn't talk back. I gave them direction, and then we worked out lingo through hand gestures that enabled them to respond. We'd count to three, the air would come out and we'd shoot, and the air would come immediately back in after we cut. If they ever needed the air before then, they could signal for someone to come in. Because most of the underwater scenes in "Wet Bum" were surface-level, we didn't do any scuba training, but it was really tough on the actors in both cases.

Julia is incredible because her job was basically like training for a marathon. She stayed in the water for three long, insanely full days. It's grueling because even though the water is warm, you can still get cold, as we all do in water. She was just amazing in how she powered through it. I don't even know if I could do it. Since most of her scenes took place on the surface of the water, we would be able to talk between takes. A lot of it was about feeling the space, enjoying the space, and trying to hit some marks. Because my cinematographer was on a snorkel, he could move and get in her face as he needed to. During my research for both films, I realized that people tend to use a lot of wide shots while shooting at a pool, in order to show off the location. I like to be really up close and personal in order to capture a sense of isolation. The underwater camera operators that I worked with on each film both said to me, "I've never shot underwater like this," because I would force them to get super-close to the actors. I think the footage looks really great, and in both cases, I slowed down the movement a little bit just to add to the lyrical feeling of the water.

**I mentioned in my review of “Wet Bum” that tension is established from the moment Lukas first calls out to Sam after class. I love how you and Craig Arnold balanced the character’s sweetness with his more unsettling behavior.**

That was a really important thread in the story, because how boring would the movie have been if you just hated him from the get-go? One thing that I talked about a lot with Craig and Julia was that I never wanted Lukas to be a villain, and I never wanted him to think that he was a villain. He pushes it too far during his last scene in the car, and he’s obviously in the wrong. But before then, I didn’t want anyone to think of him as a villain. It’s a confusing situation for both characters. He’s into a younger girl, he wants something that she’s unsure of and he kind of feels like she’s leading him on. We would always talk about that balance and how we’d play that out.

I kept making sure Craig knew that I never thought he was a villain, and it’s interesting to hear him talk about it at Q&A’s. Though he affirms that his character went too far, he also points out that Lukas is the one person in the film, other than Judith, who is paying attention to Sam, caring about her feelings, being slightly protective of her and helping her along this journey before it turns. Part of you wants them to work it out, and the thing that I kind of based their relationship on was Andrea Arnold’s “Fish Tank.” The relationship between Michael Fassbender and Katie Jarvis in that film was so amazing, and I remember oddly wanting it to work out because she wants it so bad, even though you know it’s wrong.

**I also like how you portray the bonds forged between people from different generations. The young people often want to be helpful, while the old people simply want their space.**

“Wet Bum” is actually somewhat based on my own experiences. I grew up with parents that run and own a nursing home, and I worked there as a cleaning woman like Sam. I had a lot of experiences at a young age where I would be confronted with people who were towards the end of their life. It rocked me to my core, in terms of understanding that my young adolescent life is not the most important thing. I also realized that old people aren’t just sweet grandmas and grandpas who are going to give you Werther’s all the time. Their lives are super-complicated and they are going through some really tough things. Even if they aren’t, it doesn’t mean that they are just grandparents waiting for you to arrive to make their lives better. What I experienced through that job and what I’ve learned from an older generation is really important to me and obviously influences my work on all levels.

“Clear Blue” is a mythical tale, but it’s also about our bodies and how age can isolate us from others. Underwater, Flova’s a beautiful young woman, and above water, she’s an old woman that no one would pay attention to. The film was about the way in which we put those barriers up through life. What I really loved about “Wet Bum” was how both Sam and Ed are going through a big life change and they are coming into their new selves. Ed lost his wife and he’s trying to figure out who he is without her. Sam is becoming a woman and trying to figure out who she is in that situation. They are both going through transitions that are similar and not similar at the same time, but both are experiencing change and can find a connection with each other and support each other through that.

**After my mother’s recent experience at an underfunded rehab center, I really understood Ed’s frustration with his circumstances.**

I knew a couple who moved to my parents’ retirement home, and their story is similar to Ed’s. They moved there because the wife wasn’t able to take care of herself anymore and her husband wasn’t

able to take care of her anymore either. They lived on a farm and he was forced to move into the retirement home with his wife. After she passed away, the farm was sold, and the guy couldn't go back home. For your whole life, you feel like you can do certain things, and that you can go back to that space where you've always been. Suddenly, it's very obvious that you can't be there anymore, and so then it's like, "What is this new life and how do you function within it?" You don't know who you are anymore. Your identity and sense of belonging and daily routine are gone. That was what interested me about Ed's character. After the loss of his wife, he's trying to go back to his farmhouse to regain a sense of self, and then he gets there and realizes that it's not what it used to be.

**I want to talk a bit more about Julia, who gave such an astonishing performance as Sam.**

Julia knew that this movie was about my experience. I really wanted to make it clear to her, and it's funny because in a lot of interviews, she'll get asked, "Is it intimidating to act out a story that your director wrote about her life?" It's insanely intimidating, and so I said to her, "This is your character, this is your experience, you bring to it what you want and don't ever feel that you're trying to be me." In the rehearsal process, we'd find the ways in which she connected to the material. Onset, it's not about me bringing my own experience into it, but about me referencing back to what she told me about her experiences. Then I can meld the two in a way that makes sense for her.

Honestly, Julia can handle it on her own. She would *get there* every time, and sometimes she would get there so quickly, I would be like, "Woah, let's try one where you didn't get there." I have never met anyone that young with that talent. She's very professional and she does her research. I think she wrote a journal as Sam and she also had a playlist of music that her character would listen to. My job is to lay the groundwork and then she kind of does her own thing. Then it was just a matter of onset tweaking, but because she had such a good base, she was able to immediately get there. We called her the one-take wonder because she would kill it and I'd be like, "Well, I should at least do two takes, just in case." [laughs] She was basically in every scene of that movie, and did such a great job.

**Many female filmmakers have told me about the obstacles they've faced in getting a personal story realized onscreen. Did you encounter industry sexism while making "Wet Bum"?**

I have to say I've been extremely fortunate. I realize this is a huge issue, and I am a big supporter of females in the film industry. I'm part of Film Fatales in both L.A. and Toronto. There are a lot of exceptional females out there who aren't getting the opportunities that they should. But I've found a great group of people that support the kind of work I do. Every so often, you wonder, "Why didn't I get that job?" or, "Why isn't somebody putting me forward for that?" At the same time, I'm creating my own work and my own content. This industry is so competitive and so horrible that my mindset is, "They didn't choose me because I'm not the right person for that," or, "I have my own path and this is what I'm going to do."

I actually just got hired on a thriller/drama set in northern Ontario and the whole team is men—dare I say, dudes. [laughs] They picked me out of all the people they were interviewing, and I remember asking them, "Why did you hire *me*?" I've made an intimate coming-of-age film about a young woman, and this is a thriller about two guys who accidentally killed a girl when they were 17 and now the place where they buried her body is being dug up. It's about them trying to keep the secret and prevent the body from being found. I'm really excited that they picked me, and I think they made the right call since I'll be able to bring some sensitivity to the project. There are strong women in the

script, but it's mostly a male-oriented cast. I feel like I'll be able to pull it off in a way that's more interesting than the approach taken by a guy who's just interested in gunfights and car crashes.

**Are you also planning to make a feature version of "Clear Blue"?**

Yeah, I am doing that as well. We're hoping to shoot it next year, and it's different from the short in a lot of ways. It's still about an elderly woman who is a young woman when underwater, but the world expands itself beyond that pool. It takes place in a small oceanside community, and there's a bit of ocean mythology woven into the story.

**Here's hoping that high school pool makes a return appearance.**

That pool is called the Trueman J. Thomasson Swimming Center, and I named it after my late grandfather, who I never met. My production designer on "Clear Blue" created an amazing logo for it, and I really loved the color palette. I asked her to give me the rights to it so I could basically use it for everything. [laughs]